Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 63/64 (1914)
Heft: 4

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

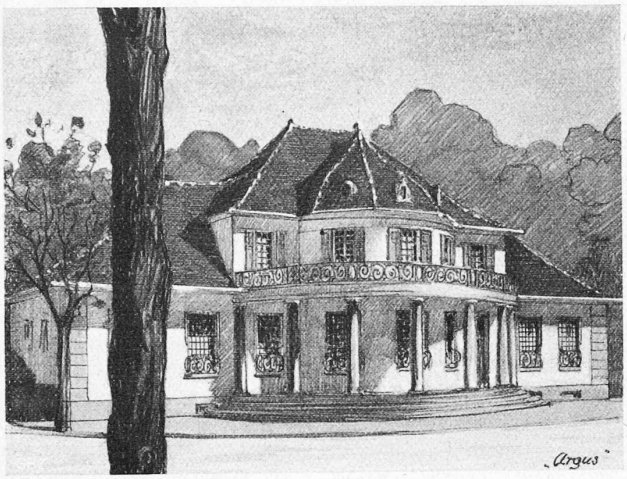
Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

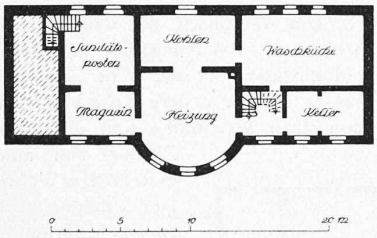
Nach Eröffnung der Kuverts durch den Präsidenten des Preisgerichts ergaben sich folgende Verfasser:

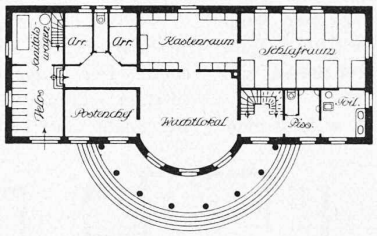
Nr. 64 „Hermandad" III I. Preis 500 Fr. Herren Architekten *Widmer, Erlacher & Calini* in Basel.

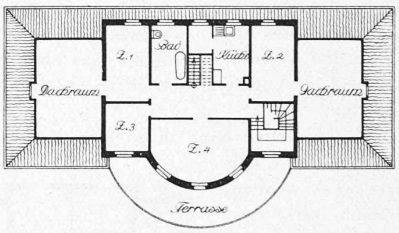
Nr. 11 „Argus" II. Preis 400 Fr. Herr Architekt *Erwin Heman* in Basel.



II. Preis. Entwurf Nr. 11. — Architekt *Erwin Heman* in Basel. Ansicht und Grundrisse 1 : 500.







Nr. 32 „Der erste Schnee" III. Preis 300 Fr. Herr Architekt *Albert Gyssler* von Basel, z. Zt. in Dresden.

Das Preisgericht empfiehlt, das mit dem I. Preis bedachte Projekt der Ausführung zu Grunde zu legen.

Basel, den 6. Oktober 1913.

Das Preisgericht:

Ed. Joos, L. Friedrich, V. Müller.

Miscellanea.

Ueber Schiffsturbinenbau in Deutschland hat in der Schiffbautechnischen Gesellschaft der Direktor der „Vulkan"-Werke Dr. *Bauer* gesprochen; wir entnehmen einem bezüglichen Sitzungsbericht in der „Fkft. Ztg." folgende Angaben aus seinem Vortrag.

Der Schiffsturbinenbau hat sich in Deutschland überraschend schnell entwickelt. Während im Jahre 1904 in deutschen Werken überhaupt noch keine Schiffsturbinen gebaut wurden, betrug die Gesamtleistung der von diesen in Bau genommenen Schiffsturbinen bis Ende 1906 rund 97000 *PS*, und bis Ende 1913 schon 3200000 *PS*.

Diese beiden Ziffern zeigen den gewaltigen Aufschwung des Schiffsturbinenbaues; in der deutschen Kriegsmarine ist die Kolbenmaschine völlig verdrängt worden. Auch von auswärtigen Marinen sind zahlreiche Turbinenaufträge in den letzten Jahren erteilt worden. Hervorgegangen ist der Schiffsturbinenbau aus der reinen Reaktionsturbine, die auf Grund der Parsons'schen Erfindung auf englischem Boden aufgewachsen ist und aus der Turbine gemischten Systems, welche in Deutschland hauptsächlich durch die A. E. G. ihre Entwicklung erfahren hat. Am meisten Rückschläge hat er durch die Schaufelhavarien erfahren. Hier waren die grössten Schwierigkeiten zu überwinden. Zunächst musste das Material der Schaufeln verbessert werden. Am besten haben sich Kupfer-Zinklegierungen bewährt. Aluminium-Bronzen sind nach den bisherigen Erfahrungen weniger zu empfehlen.

Weiterhin erörterte der Redner die Anordnungsweise der Schaufeln, ihre Befestigung, die Versteifung oder Abstützung und verschiedene andere technische Einzelheiten, um dann zu erklären, dass die meisten und schwersten Turbinenhavarien durch Wasserschläge hervorgerufen werden, die bei Turbinenanlagen in ganz besonderem Masse drohen, wenn abwechselnd Vorwärts- und Rückwärts-Turbinen in Betrieb genommen werden. Infolgedessen sind fast alle diese Schäden entweder beim Inbetriebsetzen der Turbinen oder bei Ausfahrt oder Einfahrt des Schiffes im Hafen erfolgt. Die Erfahrungen, die die letzten Jahre für die direkt wirkenden Turbinen gebracht haben, fasste Dr. Bauer dahin zusammen, dass es sich empfehle, die Dimensionierung der Schaufeln kräftiger zu halten als bisher, wodurch allerdings Abmessungen und Gewicht der Turbinen noch weiter gesteigert werden, sodass dieses Erfordernis für die weitere Entwicklung des Baues grosser, direkt wirkender Turbinen ein Hindernis bietet. Für die Abstützung der Schaufeln gegeneinander sei nur die solideste Konstruktion zuzulassen und die achsialen und radialen Spielräume weiter zu vergrössern. Solche Vorsichtsmassregeln laufen allerdings durchweg auf eine noch weitere Erhöhung von Dimensionen und Gewichten der direkt wirkenden Turbinen hinaus und lassen die Abschaffung der Rückwärtsturbine überhaupt als eine in hohem Grade anzustrebende Verbesserung erscheinen.

Rathaus Schaffhausen. Am 17. Januar konnte der Grosse Rat von Schaffhausen die Einweihung des neuen Rathauses feierlich begehen. Dieses ist in einem bestehenden, um die Wende des XVI. und XVII. Jahrhunderts entstandenen Bau eingerichtet worden, der von dem Oberbaumeister Joh. Jak. Meyer als Zeughaus erstellt zuletzt als Kaserne diente und deshalb den Namen „Alte Kaserne" führte. Zuletzt war die kantonale Gewerbehalle darin eingerichtet. Infolge dieser wechselnden Zweckbestimmungen hatte der innere Ausbau stark gelitten, während der Bau in den schönen Formen deutscher Renaissance in seinem Aeussern heute noch zu den schönsten monumentalen Gebäuden der Stadt zählt. Zum innern Umbau in Verbindung mit einem neu zu erstellenden Zellenanbau haben die Architekten *Curjel & Moser* den Entwurf geliefert und dann auch die Arbeiten ausgeführt. Diese sind in allen Teilen zur grössten Zufriedenheit gediehen, sodass bei der Einweihung die von den bauleitenden Architekten geführten Mitglieder des Grossen Rates und der Behörden des Lobes voll waren über die zweckmässige und vornehm schlichte Ausstattung, die ihr neues Heim erhalten hat.

Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914. Am 18. Januar hielt in Bern die *„Genossenschaft Heimatschutz"* unter dem Vorsitz von Oberst *Lang* aus Zofingen ihre erste Hauptversammlung ab. Diese Vereinigung hat es bekanntlich übernommen, den „Schweizerischen Heimatschutz" durch Erstellung und Betreibung eines volkstümlichen Wirtshauses und einer Verkaufsstelle für gute Reiseandenken zu vertreten. Die Zahl der Mitglieder der Genossenschaft beträgt gegenwärtig 507, die der gezeichneten 20 Fr.-Anteilscheine 1555; die Sammlung der letztern wird fortgesetzt.

Hinsichtlich der *„Szeneriebahn"* (siehe Seite 12 dieses Bandes) wurde in der Versammlung mitgeteilt, „dass diese Bahn, die der Ausstellungskasse wenigstens 50000 Fr. einbringen wird, auf 230 *m* weiter weg vom Dörfli verlegt wurde. Zwischen Bahn und Dörfli steht die „Sporthalle", sodass die Bahn voraussichtlich nicht mehr stören wird. Sollte der Lärm aber doch noch vernehmbar sein, so würden weitere Garantien geboten und Massnahmen getroffen zur Verhütung unleidlicher Störungen. Im weitern räumte sich die Direktion das Recht ein, vom Inhaber der Bahn die Einstellung des Betriebes während 50 Stunden im Laufe der Ausstellungszeit fordern zu können, die in erster Linie dem Heimatschutz zugute kommen sollen. Um also bestimmten Aufführungen im Heimatschutz-

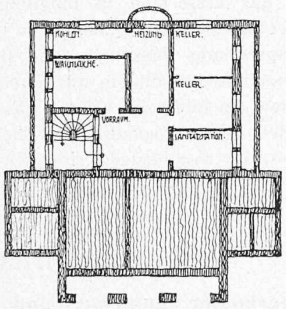
Wirtshaus einen völlig ruhigen Verlauf zu sichern, kann zu dieser Zeit die Szeneriebahn ausser Betrieb gesetzt werden." „Die Versammlung nahm dann auch diese Erklärungen mit grosser Befriedigung entgegen." — So, nach der Berichterstattung der „N. Z. Z."

Ueber die *Nationale Kunstausstellung* an der Landesausstellung hat die Eidg. Kunstkommission ebenfalls am 18. d. M. Beratungen gepflogen; daraus ist zu melden, dass das „Eidg. transportable Ausstellungsgebäude", in dem die Kunstausstellung untergebracht wird, bei diesem Anlass vergrössert werden soll. Hierzu hat ein privates Initiativkomitee bereits den erforderlichen Betrag von 70000 Fr. aufgebracht. Als Vertreter der Kunstkommission in der Aufnahmejury wurden bezeichnet die Herren: Edoardo Berta, Lugano, Richard Bühler, Winterthur, sowie von Amtswegen der Präsident der Kunstkommission Silvestre, als Suppleanten die Herren: Cuno Amiet und Charles L'Eplattenier.

Schweizerischer Geometerverein. Die letzte Nummer der „Schweizerischen Geometer-Zeitung", die von unserem Kollegen a. Professor *J. Stambach* in Winterthur redigiert wird, enthält das vollständige Mitgliederverzeichnis des Schweiz. Geometer-Vereins, sowie die Einladung zur Delegiertenversammlung nach Winterthur auf den 1. Februar d. J.

Am gleichen Tage findet eine Gedenkfeier mit offiziellem Bankett statt, zu dem alle Mitglieder des Vereins eingeladen sind, zur Ehrung des verdienten Redaktors des Vereinsorgans, der, wie bekannt, von seiner vieljährigen Lehrtätigkeit als Professor am kantonalen Technikum in Winterthur zurückgetreten ist.

Schweizerische Bundesbahnen. Bei den Verhandlungen im Zürcher Kantonsrat berichtete Stadtpräsident *R. Billeter* über den *Ausbau des Bahnhofes Zürich.* Dieser sei ausserordentlich schwierig und kostspielig. „Es muss ein grosszügiger Ausbau vorgesehen werden, der dann vielleicht allmählich durchgeführt werden könnte. Der Redner hofft, dass man dem Stadtrate und dem Regierungsrate Gelegenheit geben werde, sich zu den Projekten der Bundesbahnen zu äussern." Als Mitglied des Nationalrates und des Verwaltungsrates der S. B. B. ist der Stadtpräsident wohl am ehesten in der Lage, die Verwirklichung solcher Hoffnungen herbeizuführen.



Heimatschutz und Gerichte in Basel. Vom baslerischen Verwaltungsgerichte ist ein Entscheid des Regierungsrates, der auf Grund von § 8 des Hochbautengesetzes aus Gründen der öffentlichen Schicklichkeit die Entfernung von Reklamemalereien an einem Hause anordnete, auf Rekurs des Betroffenen aufgehoben worden. Das Gericht hat gefunden, dass die betreffende Stelle des Stadtbildes schon als so stark beeinträchtigt erscheine, dass die an sich unschöne und geschmacklose Bemalung für die Gesamtwirkung kaum mehr von wesentlicher Bedeutung sei.

Die Entfernung zwischen dem europäischen und dem amerikanischen Kontinent, die im Jahre 1892 genau bestimmt wurde, soll neuerdings nachkontrolliert werden. Zu diesem Zwecke wird das Geodätische Institut bei Potsdam mit dem Coast and Geodetic Survey in Washington zusammenarbeiten. Das Geodätische Institut wird die Entfernung zwischen Potsdam und Horta auf den Azoren neu bestimmen, während das amerikanische Institut die Entfernung von Horta nach Washington feststellen wird. Die beidseitigen Arbeiten sollen im Laufe des Frühjahrs beginnen.

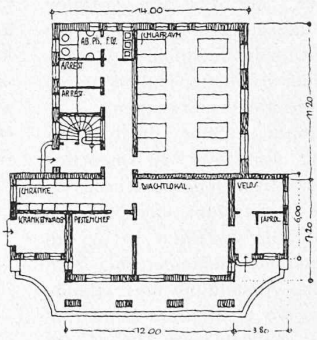
Denkmal für Elias Holl in Augsburg. Die Stadt Augsburg errichtet ihrem berühmten Stadtbaumeister Elias Holl (1573 bis 1646) ein Denkmal. Auf den vom Magistrat ausgeschriebenen Wettbewerb sind 81 Entwürfe eingelaufen. Das Preisgericht hat aber keiner der Arbeiten den Ausführungspreis zuerkannt, sondern der Stadtverwaltung empfohlen, die mit drei gleichen II. Preisen bedachten Künstler zu einem engern Wettbewerb einzuladen.

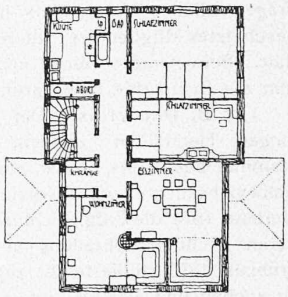
Eine internationale Ausstellung für Marine und Marinehygiene verbunden mit einer italienischen Kolonialabteilung findet vom März bis November d. J. in Genua statt. Auch der Wasserflugsport soll auf der Ausstellung vertreten sein und für den Monat Mai ist ein Wettflug von Genua nach Tripolis und Benghasi und zurück geplant.

Wettbewerb Polizeiposten Wielandplatz, Basel.

III. Preis, Entwurf Nr. 32. — Arch. *Alb. Gyssler* aus Basel in Dresden.

Ansicht von Südwest. — Grundrisse 1: 500.





Kunstgewerbe-Museum Zürich. Die auf den 23. u. 24. Januar angesagten Vorträge von Architekt *H. P. Berlage* aus Amsterdam über „Tektonik und das handwerkliche Schaffen" mussten krankheitshalber verschoben werden.

Im Deutsch-österreichisch-ungarisch-schweizerischen Binnen-Schiffahrts-Verband ist nun auch *Holland* durch die „Niederländische Vereinigung für ökonomische Geographie" vertreten.

Nekrologie.

† Alfred Lichtwark. Am 14. Januar ist zu Hamburg der als hervorragender Museumsleiter und Direktor der Hamburger Kunsthalle in hohem Ansehen stehende Professor Dr. Alfred Lichtwark im Alter von 61 Jahren gestorben.

Lichtwark wurde am 14. November 1852 in Hamburg geboren. Er studierte in Leipzig und Berlin. Am letztern Ort liess er sich nieder. Sein Arbeitsgebiet war die Geschichte der Ornamentik. (Er publizierte 1888 darüber ein Werk: „Der Ornamentstich der deutschen Frührenaissance".) Daneben war er kunstkritisch tätig. Im Jahre 1886 wurde er als Leiter der Kunsthalle nach Hamburg berufen. Er hat seither als solcher gewirkt und dank der Freiheit, die ihm besonders bei Ankäufen eingeräumt wurde, dieses Institut zu der hervorragenden Musteranstalt ausgebildet, als die es heute allgemein anerkannt ist.

Die Hamburger Kunsthalle ist Lichtwarks grösste Tat — sagt ein Nachruf in den „Basler Nachrichten" — aber nicht seine einzige. Es sei hier nur an einige seiner bekanntesten ästhetischen Schriften erinnert: „Makartbouquet und Blumenstrauss" (1984), „Vom Arbeits-